

wegen hat Zwingli einmal an den Rat von Biel geschrieben. Wir sind diesem Brief ebenfalls nachgegangen, wie der nächste Artikel zeigt.

E. Egli.

Von einem Brief Zwinglis an den Rat zu Biel.

Vorbemerkung des Redaktors. Vor längerer Zeit überraschte mich ein Freund der Zwingliana und der Zwinglischen Werke in Bern mit der Abschrift eines Briefes, durch den Zwingli im Jahr 1529 seinen ehemaligen Helfer Georg Stähelin, Pfarrer in Weiningen, dem Rat von Biel für eine dortige Prädikantenstelle empfiehlt. Das Stück ist Kopie in Schrift aus der Zeit um 1800. Ich fand dann den Brief (Abschrift) zitiert bei Blösch, Geschichte der Stadt Biel, wonach er in der Bibliothek Heilmann zu Biel liegen sollte, und wandte mich an Herrn Dr. Albert Maag, Gymnasial-Lehrer in Biel, der mir schon früher gefällig war, mit dem Ansuchen, mir die, wie ich annahm, ältere Kopie daselbst zu vermitteln und nachzusehen, ob sich allenfalls das Original im Stadtarchiv Biel noch vorfinde. Herr Dr. Maag kam in der Hauptsache zu einem negativen Ergebnis, obwohl er sehr sorgfältig nachforschte; doch fand er zum Jahr 1529 ein Zeugnis, dass der empfohlene Stähelin in Biel angestellt wurde. Er schickte mir am 18. September 1906 einen ersten und am 26. einen zweiten Bericht über die Sache. Dem letztern legte er die eben erwähnte Notiz zum Jahr 1529 in Kopie bei. Beides lasse ich hier folgen, weil die Frage nach dem Bieler Zwinglibrief damit gründlich, wenn schon nicht mit dem gewünschten Erfolg, erledigt ist. Derselbe wird nun in den Zwinglischen Werken eben nach der modernen Berner Kopie gegeben werden müssen.

Herr Dr. Maag schreibt im zweiten Bericht, wie folgt:

Soeben von meinem zweiten Gange nach dem hiesigen Stadtarchiv zurückgekommen, eile ich, Ihnen mitzuteilen, dass sich im „Heilmann'schen Archiv“ und im „Heilmann'schen Nachlass“, wie die betr. 27 Schubladen etikettiert sind, von einer Abschrift eines Briefes von Zwingli gar nichts gefunden hat. Ich durchging die Faszikel sämtlicher Schubladen auf das einlässlichste; auch der sorgfältig angelegte handschriftliche Katalog, der den Inhalt einer jeden im einzelnen verzeichnet, weist nichts auf, so dass also mein negatives Ergebnis ganz sicher ist.

Wenn nun aber C. Blösch in der Geschichte der Stadt Biel, II 108, A. 28, eine „Abschrift in der Bibliothek Heilmann“ erwähnt, so ist seine Notiz natürlich trotz allem als genau anzusehen. Das Fehlen des abschriftlichen Textes ist nach meinem Dafürhalten durch die Annahme zu erklären, dass die zirka 1800

geschriebene Berner Kopie — aus der Zeit kurz vor und dann nach 1800 bis über 1814 hinaus stammt der beträchtlichste Teil der Archivalien Heilmanns samt den Wienerakten G. Fr. Heilmanns jun. als Bieler Gesandten am Wienerkongress — seit der Abfassung von Blösch's Geschichte der Stadt Biel, also seit 1855, vom Bieler Stadtarchiv nach Bern gekommen ist; für diese Annahme spricht der Umstand, dass laut Ihrer Orientierung die Adresse an den Bieler Magistrat ganz genau vorliegt.

Die Annahme, die Bieler Kopie sei eben verloren gegangen, ist wohl ausgeschlossen.

Findet sich also der Empfehlungsbrief Zwinglis für Stähelin in Biel nicht mehr vor, so doch noch eine spätere Notiz, welche die Wahl Stähelins in Biel bestätigt. Ich lasse sie hier folgen:

Biel, Heilmann-Archiv No. 25, Fasc. 33 Manuskript, Biel, Reformation.

„Vom dritten Predikanten zu Biell und etlich seiner Nachfolgeren.

Anno Domini 1529 ward näbend Hr. Jakob Würben zum Predikanten angenommen (villeicht an Hr. Zimprächt Vogts Statt, wellicher gen Schaffhusen brüft worden, da er auch hernach starb) M. Georg Stäheli, dieser war a^o. 1520 und darnach Predikant zu Winingen im Zürich Gebiet [war], und als Huldreich Zwingli und viel andere Predikanten in der Eydgenossenschaft an Bischof von Costanz und gmein Eydgenossen durch ein Supplikation wurbend, dass Sy sich nit lassend verhetzen wider die Prediger des Heiligen Evangelii, dass mann nit mer die offne Hurey der Priesteren dulde, sonder söliche ze vermiden inen Weiber lasse, hat auch dieser M. Georg Stäheli neben vilen anderen unterschriben, welches gwüsslich zur selbigen Zit vil und ein gar grosses war, so trostlich sich herfür thun und sich zum H. Evangelio in alle Gfar stellen“.

Biel.

Dr. Albert Maag.

Zur Zürcher Bibelrevision.

Also wird es nun doch zur Revision der Zürcher Bibel kommen! Die Zwingliana begrüßen den Beschluss der Synode auch ihrerseits mit Freuden.